

BUKARESTER TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden aufgenommen: in Bukarest von der Administration, in der Provinz von den betreffenden Postämtern.

Abonnement

für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 10 Lei noi (Franko), halbjährlich 20 Lei noi (Franko), ganzjährlich 40 Lei noi (Franko). im Auslande abonniert man bei allen Postanstalten unter entsprechendem Postzuschlag.
Zuschriften und Gebührenden franko.
Eingelieferte Zeitungen älteren Datums kosten 25 Bani.

Administration und Redaktion: Strada Smârdan No. 51,

(zu ebener Erde),

im Hôtel Concordia, rechts neben dem Haus-Eingange.

Inserate

die 8-spaltige Zeile oder deren Raum 30 Cims.; bei Wiederholungen entsprechende Rabatt. — Im Auslande übernehmen Annoncen sämtlicher Agenturen der Herren Rudolf Woffe und Haasenstein & Wogler, die Societe matuelle de Publicité, Rue Caumartin 61, die Compagnie generale de Publicité etrangere, Rue du Faubourg-Montmartre 31 bis in Paris, und die Eastern Agency in Konstantinopel, ebenso alle solchen Annoncen-Expeditoren.

Nr. 159.

Donnerstag, den 22. (10.) Juli 1886

VII. Jahrgang.

Die Bevölkerungsfrage.

Bukarest, 21. Juli.

Die Bevölkerungsfrage nimmt gegenwärtig in erhöhtem Maße die Aufmerksamkeit sowohl der theoretischen Nationalökonomien, als auch der praktischen Staatsmänner in Anspruch. Sie steht fast überall auf der Tagesordnung, da in ihr der Kernpunkt der sozialen Frage liegt. Es ist dies eine alte Frage, welche bekanntlich zuerst durch Malthus, den berühmten englischen Nationalökonom, eine wissenschaftliche Behandlung erhielt, der lange vor Darwin das Prinzip des Kampfes ums Dasein entdeckte und die traurige Wahrheit enthüllte, daß die Armen, die Befehligen, welche am Rande des Lebens kein Gebet vorfinden, erbarmungslos niedergemäht werden. Daß diese Frage zuerst in England akut wurde und die Aufmerksamkeit der denkenden Volkswirthe auf sich lenkte, ist natürlich. England hat ja, durch glückliche Verhältnisse begünstigt, vor allen europäischen Staaten jenen wirtschaftlichen Prozeß durchgemacht, durch welchen die mittelalterliche Volkswirtschaft in die Form des industriellen Kapitalismus hinübergeleitet wurde. In England hat sich zuerst die Konzentration von großen Kapitalien in den Händen einzelner Väter vollzogen, eine Erscheinung, mit der gleichzeitig das Arbeiterproletariat, das Massenelend und die Ueberbevölkerung auftritt. Das britische Inselreich hatte jedoch für letztere ein Sicherheitsventil, seine Kolonien, wohin die überschüssigen Elemente der Bevölkerung abfloßen. Die englische Kolonialpolitik, welche das britische Weltreich schuf, war und ist daher im Grunde genommen, eine wirtschaftliche Nothwendigkeit, welche aus der Ueberbevölkerung entspringt. In Deutschland haben sich die Verhältnisse etwas anders gestaltet. Vor dem dreißigjährigen Kriege war Deutschland ein blühender, gewerblicher und bevölkerter Staatenbund. Durch diesen verheerenden Krieg wurde jedoch die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands derart gehemmt, daß, wie Fürst Bismarck einmal im Reichstage bemerkte, die Nachwirkungen desselben erst nach zwei Jahrhunderten vollständig verunnden werden könnten. Und in der That begann in Deutschland erst nach dem Sturzjahre 1848, als die Industrie einen Aufschwung nahm, die Bevölkerungsfrage einen akuten Charakter anzunehmen.

Seit dem genannten Jahre dauerte auch die Auswanderungssära in Deutschland, seit damals ergießt sich alljährlich ein Strom von politisch und wirtschaftlich geborenen Emigranten nach Amerika. Aber trotz dieses ständigen Abflusses ist die Gefahr der Ueberbevölkerung in Deutschland nicht beseitigt und diese Thatsache erklärt, warum Fürst Bismarck, der einen scharfen Blick für soziale Missstände hat, eine Kolonialpolitik im großen Styl inaugurirt hat. Die Ueberbevölkerung, an welcher Deutschland laborirt, ist aber auch von einer gewaltigen politischen Bedeutung für unsere Kontinent und in Frankreich, dessen Bevölkerung eine stationäre ist, hat man dies rechtzeitig erkannt. Vor einigen Jahren erschien in Paris ein Buch, das ungeheures Aufsehen erregte. Es führte

den bezeichnenden Titel „le péril national“ (die nationale Gefahr) und bildete die Antwort auf eine von der französischen Akademie gestellte Preisfrage. Der Verfasser desselben wies auf die kaumnerregende Fruchtbarkeit der germanischen Rasse und speziell des deutschen Volkes hin, er betonte, daß Deutschland bei gleichbleibender Proportion der Bevölkerungszunahme in 25 bis 30 Jahren eine Einwohnerzahl von 70 Millionen erreichen werde und daher durch eine gebieterrische Existenznothwendigkeit gezwungen sei, eine Expansion seiner Grenzen mit den Waffen zu erringen. Dieser Expansionsdrang, führt der Verfasser weiter aus, kann sich gegen Osten nicht wenden, weil daselbst dem deutschen Volke die junge, frugungsreiche russische Nation gegenübersteht, und so bleibt dem deutschen Volke nichts anderes übrig, als gegen die Franzosen einen Vernichtungskrieg zu führen. Der Kampf auf Leben und Tod, der zwischen Frankreich und Deutschland entbrennen wird, entspringt daher einer ehernen Nothwendigkeit. Es wird ein Kampf um's Dasein in des Wortes schrecklicher Bedeutung sein, dessen tiefere Ursachen nicht die Revanche für die erlittene Schmach im Jahre 1870, nicht der politische Gegensatz der beiden Staaten, sondern die traffe Thatsache bildet, daß Deutschland für seine Ueberbevölkerung Raum schaffen muß. Dieser Gefahr kann Frankreich jedoch nur dadurch entgehen, daß es Mittel und Wege sucht, um seine Bevölkerung gleichfalls zu vermehren. „Heiratet und zeugt Kinder“, mit diesem ernststen Appell an die Franzosen schließt der Verfasser seine Ausführungen, der, wenn auch in paradoxer Form, eine Idee ausgesprochen hat, die eine gewisse Wahrheit enthält. Wir glauben durch das Vorbergehende die Bedeutung der Bevölkerungsfrage klar gelegt zu haben und wollen in einem folgenden Artikel darangehen, zu untersuchen, wie sich diese Frage in Rumänien gestaltet hat.

(Ein zweiter Artikel folgt.)

Eine Gefahr für die französische Republik.

Es ist eine historische Thatsache, daß die wenigsten Republiken durch Angriffe von Außen zugrunde gegangen sind. Wagnitens war das nicht in unmittelbarer Weise der Fall. Zu Zeiten eines solchen Angriffes trat gewöhnlich ein kühner Degen an die Spitze der republikanischen Armeen und damit war in der Regel das Schicksal der Republik besiegelt. Denn war er siegreich, so riß er mit Hilfe der ihm ergebenden Armee, die Diktatur und später die Krone an sich; wurde er geschlagen, so patrirte er gewöhnlich rechtzeitig mit dem Feinde und erreichte daselbst ein Ziel mit Hilfe der Unterstützung desselben. Für eine Republik gibt es keinen gefährlicheren Feind, als einen siegreichen, oder auch nur ambitionösen General und wenn General Boulanger auch in ersterer Beziehung noch ziemlich wenig Vorbeeren aufzuweisen hat, so erweist er das durch ein unso großes Maß von Ehrgeiz, der ihn nicht davor zurückschrecken macht, einen Krieg zu beschreiten, an dessen Ziele in Frankreich eine Krone oder — die Guillotine winkt. Das ganze Auftreten des Generals erinnert lebhaft an

das Verhalten Napoleons I. als derselbe noch bloß ein republikanischer Corpskommandant war. Boulanger war Militärfeldkommandant in Tunis, soll daselbst seinem Dienste mit Eifer und Glück obgelegen sein, verursachte aber dem Zivil-Residenten Cambon große Schwierigkeiten, so daß er wohl über Vetreiben des Letzteren von seinem Kommando abberufen und nach Paris zurückbeordert werden mußte. Hier schloß sich Boulanger zuerst den Orleansisten an, machte aber dann, als er sah, welche Wendung die Dinge nahmen, eine Schwelung, wurde Republikaner und zwar schloß er sich aus Opportunitätsgründen sogleich der radikalen Partei an, wurde ein Intimus von Clemenceau, hielt politische Konventikel ab und wurde mit einem Worte, das was man einen politischen General nennt, der die militärische Carriere nur als Mittel zu andern Zwecken benützt. In Frankreich hat es zu allen Zeiten solche Generale gegeben und dieselben haben stets einen verhängnisvollen Einfluß auf die Geschichte des Landes geübt. Er ist aus demselben Holze geschnitten wie in den Zeiten der ersten Republik die revolutionären Generale Kellermann und Sarrterre, wie später der glücklichere Napoleon Bonaparte und wie zur Zeit der zweiten Empire Cavaignac und die anderen Felden des Staatsstreichs. In der That erscheint Boulanger als der zu einem solchen Staatsstreich prädestinirte General. Beliebt bei den Truppen, vergöttert vom Pöbel, den er durch militärische Schaustellungen und durch die Maske einer rauen Viederkeit für sich zu gewinnen weiß und in den höheren Ständen nicht unbeliebt, da er fremde Interessen zu schonen weiß und das Leben und Lebenlassen zur Devise genommen hat, hatte er trotz der mangelnden Sieges-Merkmale, sich doch schon früher ein Maß von Popularität zu erwerben gesucht, welches anfangs bedenklich zu werden. Seine Empfänge, von welchen der Letzte am Vorabend des Duells stattfand, bestanden diejenigen des Präsidenten der Republik in Schatten und nun kam zu alledem noch die erwähnte Duell-Komödie, welche seine Popularität auf den Gipfel erhob und die Gefahr deutlich erkennen ließ, welche dieser glückliche Soldat für die Republik bildet. Die Prinzipien sind die Franzosen nun los, der Boulanger aber ist ihnen geblieben. Das bedeutet für die Republik eine weit größere Gefahr als diese unter den bisherigen Verhältnissen jemals zu bilden vermocht hätten. Als sicherstes Symptom, daß dem wirklich so ist, kann wohl der Umstand gelten, daß Blätter wie „Republique Française“ und das „Journal des Debats“, sich bereits mit dieser Frage zu beschäftigen beginnen.

Rumänische Zeitungsstimmen.

Bukarest, 21. Juli.

„Voinea nationala“ freut sich, daß die Opposition sich entschlossen zu haben scheint, an den Kommunalwahlen, die im Herbst stattfinden werden, theilzunehmen und so wieder den gehörigen Weg des parlamentarischen Lebens zu betreten. Bei diesen Wahlen soll es sich um zeigen, ob die Opposition sich bei dem Volke des Anklanges erfreut, den sie vorgibt. Die an dem Kommunalgesetz vorgenommenen Neuerungen erleichtern die Stellung und etwaige Erfolge der Opposition ganz wesentlich. Das einzige Wahlkollegium,

das früher bestand, wurde in zwei getheilt und hiemit das herbeigeführt, was die Opposition stets gewünscht hat. Ueberdies wurde die geheime Wahl eingeführt. Das sind 2 Neuerungen, die der liberalen Partei gefährlich werden könnten, wenn dieselbe sich ihres Anhangs nicht so sicher wüßte.

„Telegraphul“ führt aus, daß in keinem Lande die Dissidenten von irgend welchem Nutzen für die Abwicklung des politischen Lebens sind. Was haben beispielsweise die englischen Dissidenten erreicht, indem sie von Gladstone abließen? Die Frage, die er ins Rollen gebracht, werden sie durch ihre SeceSSION nicht aus der Welt schaffen. Sie wird an jede Regierung heranreten. Die englischen Dissidenten haben wenigstens noch das Prinzip für sich, was aber die rumänischen? Bei den bedeutendsten, wie z. B. bei Herrn Bernescu und Herrn Dem. Vekianu, handelt es sich ursprünglich um ganz persönliche Dinge. Warum übertragen sie ihre leidenschaftliche Anschauung, die durch einzelne Personen hervorgerufen worden war, auf die ganze Partei. Und viele der anderen Dissidenten, was können sie der liberalen Partei vorwerfen? Daß sie sie aus ihrem Verbände ausgegliedert? Daran tragen sie ja nur selbst die Schuld. Man ersieht aus allen Handlungen der Dissidenten, daß es denselben nur um ihre Person zu thun ist. An das allgemeine Interesse denken sie nicht und sind deshalb für die Nation von keiner Bedeutung.

„Romania libera“ meint, daß der Zollkrieg, der zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn herrscht, dieses letztere viel stärker trifft, als jenes. Rumänien verkauft Lebensmittel, Brod und Fleisch, die nicht entbehrt werden können, Oesterreich-Ungarn Industriewaren. Wenn diese theurer werden, kann man sich ja Enthaltensanktionen auferlegen, oder man gebraucht soweit als möglich inländische Fabrikate. Ueberdies kommen diese Waaren ebenso billig aus Frankreich oder Deutschland. Rumänien verliert kein besonders großes Absatzgebiet und gelingt es ihm, was nicht so schwer fallen dürfte, neue Gebiete zu erringen, dann wird es den Zollkrieg gar nicht spüren. Nicht so steht es um Oesterreich. Verliert daselbst das rumänische Absatzgebiet, dann ist es gezwungen, einen großen Theil seiner Fabrikate zu sperren, wie es schon thatsächlich geschieht. An den traurigen Folgen, die sich daraus ergeben werden, trägt aber Rumänien keine Schuld.

„Romania“ (opp.) hebt sich daran, daß die Minister und ihre Sekretäre jetzt auf Reisen gehen. Denn die Kosten derselben muß das Land tragen. Der Zweck, der für die Reise des Einen oder des Andern ins Ausland angegeben wird, ist ein fiktiver. Die Günstlinge sollen in Wahrheit nur ihren Vergnügungen leben. In der Zeit aber, in welcher kein Minister auf seinem Posten ist, schwingen die Verwaltungsbehörden ihre Geißel über die arme Bevölkerung, die sich sogar, wie das im Distrikte Teleorman der Fall ist, in ihrem Leben bedroht sieht, ohne die nöthigen Vorkehrungen für ihre Sicherheit erlangen zu können. Wenn das Leben der Bürger den Beamten nicht heilig ist, die zu ihrem Schutze da sind, ist da zu klauen, wenn man zur Selbstvertheidigung greift? Weit-fürwahr sind die Dinge unter dem jetzigen Regime gefahrlos.

Heute des „Bukarester Tagblatt“.

Schuld und Sühne.

Erinnerungen eines geheimen Polizei-Agenten.
Einem französischen Mannsripte nachgeschribt von Paul Hein.

(37. Fortsetzung.)

— Fünf! lautete die ebenso leise Antwort.
— Fahrt den Wagen heran! sagte einer der Männer zu dem Grobwater.
Dieser winkte mir und ich fuhr leise näher. In demselben Augenblick sah ich, wie zwei dunkere Gruppen, über denen vier Bajonette im Schatten glitzerten, sich auf uns zu bewegten. Der Grobwater schwang sich auf den Boden, weil er fürchtete, die Pferde könnten scheuen. In den Wagen hinein! rief er mir zu. Ein Duzend Männer warfen sich jetzt auf die vier Soldaten — Héron, welcher die Eskorte führte, hielt sich in gemessener Entfernung — umschlangen sie und rissen sie zu Boden. Der Auf: Léveillé, Léveillé! erscholl. Mein Vater, wie auch Perrine verstanden im Au, um was es sich handelte. Mit wenigen Säßen hatten sie den Wagen erreicht und bestiegen. Der Grobwater schlug kräftig auf die Pferde ein und wir hatten die Brücke längst hinter uns, als die Soldaten sich unserer Befreier entledigt hatten. Es gelang den letzteren, in dem Wirrwarr von Straßen und Gassen zu entkommen, ohne daß einer von ihnen gefangen wurde. Auch hinter uns setzte man her; aber die Straßen waren zu jener Zeit um die neunte Abendstunde nicht mehr belebt, Gefährte waren selten, die Mehrzahl der Läden schon geschlossen, so daß unserer raschen Flucht kein Hinderniß in den Weg gelegt wurde. Die Soldaten hatten gut laufen, um unsere raschen Pferde einzuholen und als sie berittene Mannschaften zur Stelle hatten, waren wir mit Hilfe der Wäße, die Kobespierre dem Grobwater für uns alle ausgestellt hatte, längst aus der Stadt hinaus und auf der freien Straße. Der Sühne- und Reich war also vollständig geklärt.
— Allen des „Kobespierreschen“ Auentatsprojektes“ wurden noch am nämlichen Abend dem öffentlichen Ankläger Fouquier-Tinville zugestellt. In den Listen der Prosektirten fehlten — wie Fouché richtig vorausgesehen hatte — die Namen Perrines und Lamberts. Der Ausschuß vernichtete dieselben aber nicht; standen doch noch fünfundsiebzehn Personen in den Listen verzeichnet darunter befanden sich zehn Frauen. Der Prozeß wurde mit großem Aufwand geführt. Der

Sicherheitsausschuß verfolgte den Zweck, durch ihn auf die Gemüther des Volkes zu wirken. Die Angeklagten mußten, als das Nordverhulst beschuldigt an dem Vater des Vaterlandes, in langen roten Hemden vor dem Revolutionstribunal erscheinen. Sie wurden sämtlich zum Tode durch das Beil verurtheilt. Die interessantesten Figuren unter ihnen waren: der Attentäter Kamiral, Cécilie Renaud, der Karthäuser Gerle und die Greisin Katharina Theos. Der Hinrichtungsplatz war mit einem Bataillon Artillerie und mehreren Schwadronen Kavallerie besetzt — eine Vorsichtsmaßregel, welche man seit der Enthauptung Ludwigs XVI. nicht mehr in Anwendung gebracht hatte. Cécilie befiel das Schaffot zuletzt; sie sah die Köpfe ihres Vaters, ihres Bruders und ihrer Schwester fallen; sie bewahrte ihren Muth bis zum letzten Augenblicke.
Es war ein fürchterlicher Tag! Am Abend durchlief das Gerücht die Stadt, daß Samson, der blutdürstige Henker der Revolution, seines Handwerks überdrüssig geworden sei und seinen Abschied eingereicht habe. Eine Karikatur erschien am folgenden Tage, welche Samson darstellte, der sich selbst den Kopf vom Rumpfe schlug inmitten einer weiten, mit rumpflofen Köpfen angefüllten Ebene.
Aber nicht nur das Volk war durch die Hinrichtungszszenen des 29. Thermidor vom Schrecken erkrankt, sondern auch der Nationalkonvent und vornehmlich die Bergpartei. Alle ehemaligen Freunde Dantons und Desmoulins', alle jene, welche sich im erklärten Gegenseize zu Kobespierre befanden, hatten die Ueberzeugung, daß sie die nächsten sein würden, welche den Weg zum Schaffot zurückzulegen hätten, wenn es ihnen nicht gelänge, den Wohlfahrtsausschuß zu stürzen.
Im Verlaufe der Erzählung meiner persönlichen Erlebnisse habe ich mehrmals Veranlassung nehmen müssen, dem Leser ein Bild von den Vorgängen, welche sich in den Kreisen der damaligen Leiter Frankreichs zutragen, zu geben. Es sei mir darum hier gestattet, dies Bild mit einer Schilderung jener geschichtlich denkwürdigen Tage zum Abschlusse zu bringen, welche den Sturz der Schreckensherrschaft Kobespierres herbeiführten.

Wadier — jenes Mitglied des Sicherheitsausschusses, auf dessen Vetreiben vornehmlich der wunderliche Theosdienst, von welchem ich berichtet habe, aufgehoben wurde — benützte die Enthüllungen desselben, um auf Kobespierre seinen Todfeind, den Fluch der Väterlichkeit zu werfen. Er erkrankete den dießbezüglichen Bericht mit allem Entzete am nächsten Versammlungsabende;

die Versammlung beschloß, daß der Bericht gedruckt und an sämtliche Kommunen der Republik versandt werden solle. Am folgenden Morgen erschien Kobespierre im Sicherheitsausschuß, führte Klage über das Aufsehen, welches man mit der Gerle'schen Angelegenheit machte, bat um Einsicht in verschleierte, auf dieselbe bezüglichen Aktenstücke und verweigerte sodann deren Rückgabe. Als Fouquier-Tinville hierauf von Verfolgungen sprach, welche er gegen die geheimen Anhänger der Theos-Sekte in Gang zu setzen beabsichtigte, ward ihm die Antwort von Seiten des Ausschusses: Es ist unnötig, hierüber sich den Kopf zu zerbrechen; der Bürger Kobespierre will nichts davon hören. Nachdem der Bericht Babiers eine so ausgiebige Verbreitung erfahren hatte, war dieses gewissermaßen königliche Veto ein schwerer Fehltritt. Indessen blieb Kobespierre, ungeachtet dieser dumpfen Feindseligkeit, Herr der Regierung und konnte mit Unterstützung der die Mehrheit des Konvents bildenden Thalpartei seine Feinde in jedem Augenblicke verschmettern. Diese Mehrheit, die den Triumvirn treusthigen Gehorham lieb, konnte keinen andern Beweggrund für ihr Handeln als den Schrecken.
Fouché und Tallien, dessen Frau im Gefängnis saß, nahmen es auf sich, die Thalpartei zu gewinnen. Sie ließen Prosektionslisten an die einflußreichsten Mitglieder verteilen, auf welchen deren Namen verzeichnet standen; und bald war diese geschlossene Mehrheit zerrissen. Die Feindseligkeiten kamen zum offenen Ausbruch. Die Ausschüsse erlangten zunächst die Aufhebung des städtischen Polizeiautons und seine Vereinigung mit dem Sicherheitsausschuß; dann entfernten sie die unter Genriots Befehl gestellten Artillerie-Regimenter aus Paris. Obwohl noch niemand offen von einem Angriff auf Kobespierre gesprochen hatte, schloß doch Jedermann aus diesen beiden Versuchen, ihm seine Waffen aus den Händen zu winden, darauf, daß mehr als ein bloßer Konflikt in der Luft schwebte, daß es sich um einen Kampf auf Tod und Leben zwischen den beiden Parteien handelte. Auf die Verhandlungen einzugehen, welche während einer vollen Woche mit mehr oder minder heftigen Wortkämpfen im Konvent sowohl wie im Jakobineklub geführt wurden, ist hier nicht der Platz. Aber die Vorgänge am 9. und 10. Thermidor verdienen erzählt zu werden, denn sie bilden gewissermaßen den Epilog zu dem blutigen Drama der „rothen Wäße“, dessen flüchtige Schilderung den Vorwurf für die zweite Abtheilung meiner „Erinnerungen“ gebildet hat.

In der Sitzung vom 8. wurde Kobespierre offen und mit Heftigkeit angegriffen. Inbessen war er nicht bestimmt besiegelt worden; seine Rede hatte die Gutheißung der Versammlung erhalten; die Drudlegung derselben war beschlossen worden. Am Abend las er seine Rede im Jakobineklub vor; der Beifall war zündend. Genriot gab den Nationalgardien den Befehl, am nächsten Morgen um 7 Uhr unter die Waffen zu treten. Die Sitzung des Nationalkonvents war für diesen Tag auf die Mittagsstunde anberaumt worden.

Kaum hatte Saint-Just im Konvent seinen Bericht vorzulesen angefangen, als ihn Tallien unterbrach: — Ich bitte um das Wort zu einer Wichtigstellung. Der Redner hat mit der Behauptung begonnen, daß er keiner Partei angehöre. Ich behaupte das Nämliche: Ich gehöre nur mir selbst, nur der Freiheit! Gektern hat ein Mitglied der Regierung sich einen Einzelstandpunkt gesucht, indem es in seinem eigenen Namen eine Rede gesprochen hat; heute beginnt ein zweiter das nämliche Vorhaben. Ich verlange, daß der Vorhang vollständig zerrissen werde.
Lebhafter Beifall folgte auf diese Weise. Villaud-Barennes betrat die Tribüne
Ich bitte um das Wort zu einer Wichtigstellung. Gektern war die Gesellschaft der Jakobiner angefüllt von Abtrünnigen; gektern hat man in dieser Gesellschaft die Absicht entwickelt, den Nationalkonvent abzutun; gektern habe ich Männer gesehen, welche die schändlichsten Gemeinheiten gegen diejenigen ausspinnen, die von der Revolution niemals einen Fuß breit gewichen sind. Ich erblicke einen dieser Männer, welche die Repräsentanten des Volkes bedrohen auf dem Berge.
Rufe: Arretieren! Arretieren! erschollen von allen Seiten. Der Mann wurde ergriffen und unter dem wilden Beifallgeschrei aus dem Saale geschleppt.
Villaud-Barennes fährt fort:
— Ihr werdet zittern vor Abscheu, wenn Ihr vernehmt, daß die bewaffnete Macht vatermörderischen Händen anvertraut ist; wenn Ihr vernehmt, daß der Befehlshaber der Nationalgarde dem Wohlfahrtsausschuße durch das Revolutionstribunal als ein Genosse Heberts, als ein schändlicher Verräther bezeichnet worden ist. Wenn Kobespierre Euch sagt, daß er sich vom Ausschusse zurückgezogen hat, weil er dort unterdrückt wurde, so glaubt diesen Worten nicht! Es ist der Plan Kobespierres, den Konvent zu vernichten, und diese Absicht ist so weit gediehen, daß man diejenigen Volkvertreter, welche man zu beseitigen für notwendig

Angekommene Freunde.
 Hotel Imperial (Bombard, Director.) Hef, Kaufmann,
 Wien. Frau Anino, Grundbes, Plochi. Triandou, Pächter, Caracas.
 Hotel Union (S. Stieffer.) Bougat & Familie, Grundbes,
 Athen. Stefanidi, Grundbes, Craiova. Melidon, Grundbes, Galat.
 Repurescu, Deput, Giurgiova. Muzey, Untern, Cataracti. Cohn, Kaufm,
 Rhobis, Kaufm, Wien.
 Hotel Regal (S. Stieffer.) Krupu, Sen, Botoschoni. Chiriac,
 Ingen., Buzu. Ancais, Grundbes, T. Magurelle. Pocuariu, Grundbes,
 Craiova. Frau Derzeanu m. Tochter, Buzu. Gölner, Kaufm., Leibach,
 Dreger, Kaufm, Graz. Theis, Kaufm., Klagenfurt.

Junger Comptoirist
 für sofort gesucht. Offerten mit Angabe der Gehalts-
 ansprüche und Referenzen unter „M. B. 196“ an die
 Expedition dieses Blattes. 538 1

**Akademie für Handel und Industrie
 in Graz.**
 Öffentlichkeitsrecht l. h. l. i. Ministerial-Erlasses vom 1. Mai 1879.
 Die Akademie beginnt mit 15. September d. J. ihr vierund-
 zwanzigstes Schuljahr.
 3 Jahrgänge und Vorbereitungs-Klasse für solche, die in die
 Akademie noch nicht aufgenommen werden können.
 Die Absolventen der Anstalt haben das Recht
 zum Einjährig-Freiwilligendienst, wenn sie vor ihrem
 Eintritte das Unter-Gymnasium oder die Unter-Realschule mit
 Erfolg zurückgelegt haben. Für solche Schüler, welchen diese
 Vorbedingung fehlt, besteht ein besonderer unentgeltlicher
 Vorbereitungscurs für das Freiwilligen-Examen.
 Auskunst, betreffend Aufnahme und Unterbringung,
 sowie ausführliche Prospekte ertheilt
 die Direction der Akademie, Handel u. Industrie in Graz,
 A. E. v. Schmid, Director.
 530 1

Parqueten-Fabrik
 BUKAREST,
 No. 69, Strada Berzi No. 69.
 Filiale in
 Bucher & Durrer Ob. Venetia
 Kägiswyl (Schweiz), (Transylvanien)
 der größten Parquetfabrik des Continents
 Filiale in
 Arts. Kägiswyl (Schweiz), (Transylvanien)
 Lieferung und Legung von massiven Tafel-
 parqueten in allen Holzarten u. Zeichnungen;
 sowie amerikanische u. französische Parqueten.
 Verkauf künstlich getrockneter Eichenbretter für Parkler
 und Bildhauer. 496 4

B. NASSAU'S
 Erziehungs-Institut und Knaben-Pensionat,
 WIEN, II., Kaiser-Josefstrasse 29,
 für Zöglinge der öff. Volks- u. Bürgerschulen,
 Real- und Gymnasialschulen. 509 4-5
 In einem der gesündesten Theile der Stadt.
 Referenzen ertheilen die löblichen Directoren der öff. Schulen.

Farmacia la ochiul lui Dumnezeu
 126, Calea Victoriei, 126.
 R. Brandt's Schweizerpillen — Pserhofer's
 Universalpillen — Gichtflüid Kwizda — Pain
 Expeller Richter — Dr. Popp's Mundwasser und
 Zahnpulver — Franzbrannwein Moll — Seehof-
 er's Balsam — Dr. Kiesow's Lebensessenz —
 Kothle's Zahnwasser — Theerseife Berger — Ra-
 dlatner's Hühneraugenbalsam — Migränestifte —
 spitzwegerichbonbons — Karlsbader Salz — Pra-
 ger Hausalbo — Kölner Wasser — Diverse Ge-
 richtspulver, sowie fast alle in den verschiedenen
 Zeitungen angekündigten pharmazeutischen Spe-
 zialitäten des In- und Auslandes, zu haben bei
Victor Thüringer
 BUCURESCI, 1396 40
 vis-à-vis de palatul Stirbey.

GARTEN-RESTAURANT GÜNTHER
 Str. Stirbei-Voda, vis-à-vis der Passage.
 Jeden Abend (bei ungünstiger Witterung im Salon)
Konzert-Musik
 unter Leitung des Herrn **J. Rubinstein**,
 Mitglied des Nationaltheater-Orchesters.
 Da der Unterzeichnete keine Kosten und Mühe
 gescheut, sein Lokal zu einem eleganten und an-
 genehmen Ausflugslokal zu machen, erlaubt er sich
 das P. T. Publikum zu bitten, dasselbe mit seinem
 werthen Besuche freundlichst beehren zu wollen.
Großer Weinverrath
 aus den feinsten, Striebei'schen Kellereien
 nur in Original-Flaschen-Füllung.
 Küche und Keller vorzüglich, billige Preise, prompte
 Bedienung. Hochachtungsvoll
 510 10-15 **A. Günther.**

Bukarester Deutsche Liedertafel.
 Die durch Berufung des früheren Chormeisters an
 das Prager Conservatorium freigebliebene
Chormeisterstelle
 ist zu belegen. Reflektanten wollen ihre diesbezüglichen
 schriftlichen Offerten mit Abschriften ihrer Zeugnisse und
 kurzem Lebenslauf bis zum 1. August u. St. an den
 Vereinspräsidenten Herrn **G. Nies sen**, Strada
 Carol 60 einbringen, wovon auch nähere Auskünfte
 ertheilt werden.
 Bukarest, am 12. Juli 1882. Der Vorstand.

Ein junger Mann,
 welcher im Commissions- und Bankfach gearbeitet hat und
 in der deutschen, engl. und franz. Korrespondenz bewan-
 dert ist, sucht Stellung unter beschr. Konditionen.
 Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl. 521 8-3

Unfehlbar!
 Den Betrag erhält Jeder sofort zurück, wenn das weltberühmte
ROBORANTUM (Haar- und Bartwuchs-Öl) bei
 Barterzeugung, Kahlkopfigkeit, Haar-
 ausfall, Schuppen, Ergrauen der
 Haare, Kopfschmerzen und Gedächtnis-
 schwäche, ohne Erfolg bleibt, selbst dann, wenn
 schon alle Mittel erloschene waren und alle
 Hoffnung angebrochen wurde.
 Preis Fres. 3.50 und Fres. 2.25.
Eau de Hébé, orient. Schönheits-
 mittel, erzeugt na-
 türliche Zartheit, Weiche und Leichtigkeit der
 Körperformen, entfernt Sommerprossen und
 Leberflecke. Preis Fres. 2.—.
Bouquet du Serail de Grolich, orient.
 Tusch-
 tuchparfum, Perle aller Parfums. Preis Fres. 3.50.
Mährisches Karpathen-Mundwasser
 Preis Fres. 1.50.
 Diese Artikel sind in der ganzen civilisirten Welt eingeführt und
 beliebt und werden in über 4000 Depots in allen Ländern der Erde
 verkauft. Die Fabrik ist einzig in ihrer Art und unerreicht. Weitere
 Reclame halten wir für überflüssig, da nur wirklich Gutes eine der-
 artige Verbreitung und Beliebtheit zu erlangen vermag.
Parfümeriewaaren-Fabrik v. J. Grolich, Brunn (Osterr.)
 Depots in Bukarest: nur bei **J. W. Theodolin**, Parfü-
 meriewaaren-Lager, Calea Victoriei 80.

**Zwischen
 Asien
 und
 Kaukasus**
 Land- u. Seefahrten
 im Bereiche des
 Schwarzen Meeres,
 VON
 A. v. Schweiger-Lerchenfeld.
 Mit 215 Illustrationen in Holzschnitt und
 11 colorirten Karten, hieron zwei große
 Weltkarten.
 In 26 Heften à 30 Kr. = 60 Kr. —
 80 Gr. = 36 Kop.
 Zu beziehen durch
 alle Buchhandlungen. **A. Hartleben's Verlag in Wien.**

OFNER
Rakoczy
 BITTERQUELLE
 Vorzüglich in Kraft und Wirkung
 milde, von nicht unangenehmen Ge-
 schmack, in frischerer Füllung in
 allen Specerei-Mineralwarenhand-
 lungen den meisten Apotheken und
 Droguerien zu haben.
 Repräsentant: **Nic. Genovitz & Co. Bukarest.**
 Die Besitzer: **Geb. Loser, Budapest.**
 189

Sensationelle Neuheit!
 für **NEUHEIT!** für alle
 Cavaliere! **Patent FREY**
 Brust-Cravatten aus Metall.
 Diese Cravatten wer-
 den hergestellt mit
 feingehauener Nadel und
 auch mit Vorrichtung zum Ein-
 stecken von Nadeln; die
 Cravatten werden gefe-
 rligt in Gold-Platina,
 edel Silber (massiv)
 Platina, oxidirtem
 Silber und Nickel und
 zwar je nach dem Mate-
 rial in den Farben: Creme,
 hell und malsgelb; weiß,
 perlgrau, perlweiß, oxid,
 schwarz und marineblau
 in 100 verschiedenen Mu-
 stern, welche tren den
 feinsten Seidenstoffen
 entlehnt sind. Die
 Preise sind in Nidel fr.
 16% Rabatt.
 7, in gran oxidirt Fres. 9 in Silber-Platina Fres. 10.50,
 in Gold-Platina 12 Fres.
 Die Cravatte ist für den täglichen Gebrauch sowie für
 die feinste Toilette berechnet, geht nie zu Grunde somit un-
 verwundlich; die sonstigen guten Vorzüge empfehlen sich selbst.
 Der Verkauf geschieht nur nach Einzahlung des Betrages
 Nichtentwendendes wird anstandslos retour genommen.
 Bei Abnahme von 5 Stücl 10% Rabatt, von 10 Stücl
 16% Rabatt.
 Ex- und Import-Geschäft von
JULIUS GRUNDMANN,
 HORIC (Böhmen). 169

A. Hartleben's Verlag in Wien.
AFRIKA
 Der dunkle Großteil
 Siehe unsere
Erseherat in
Lieferungen
 à 30 Kr. - 60 Pf.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
A. Hartleben's Verlag in Wien.

LEON LEMPART
 Hutfabrik,
 Calea Victoriei No. 11 bis
 neben der Polizei-Präfektur
 — im Hofe —
 Beehrt sich einem P. T. Publikum, besonders seinen geehrten langjährigen Kunden zur ge-
 neigten Kenntnis zu bringen, daß er sein altes und bestrenomtes Hutwarenlager
 aus dem Palais-Dacia in sein eigenes Haus
Calea Victoriei No. 11 bis (im Hofe)
 verlegt hat, wofür sich der Detailverkauf statifindet. Ebenfalls ist die Fabrik insallirt.
 Durch den Umstand, daß ich nunmehr mein Geschäft im eigenen Hause habe, bin ich in der
 angenehmen Lage, einem P. T. Publikum sämmtliche eigene Erzeugnisse meiner Branche zu Fabrik-
 preisen zu offeriren.
 Aufträge für die Provinz werden prompt effectuirt.
 Achtungsvoll
LEON LEMPART.
 202 56

BLANGARD'S PILLEN
 Von der
 MEDIZINISCHEN AKADEMIE
 APPROBIRT
 Dieselben vereinigen
 alle Vorzüge
 des JOD'S
 und des EISENS
 40
 Rue Bonaparte
 PARIS
 Diese Pillen sind von ausgezeichneter Wirkung bei
 Bleichsucht, Chlorose und in allen jenen Fällen, wo
 es sich darum handelt die Blutarmuth zu beseitigen.
 1141

Gegen Blutarmuth, Fieber und Nervenkrankheiten.
WEIN von BELLINI,
 ans Chinariide und Columba.
 EHRENDIPLOME DER WIENER AUSSTELLUNG.
 Dieser stärkende, gegen Fieber und Nervenleiden
 wirkende Wein heilt scrophulöse Affectionen, Fieber,
 Nervosen, chronische Diarrhöen, Blutarmuth, Blutun-
 regelmässigkeiten; er eignet sich vorzüglich für den Ge-
 brauch bei Kindern, zartn Frauen, älteren Leuten u.
 durch Krankheit oder Ausschweifungen geschwächte Per-
 sonen. Bei **ADH. DETHAN**, Apotheker, rue Boudin
 23, Paris, und in den grösseren Apotheken Frankreichs
 und des Auslandes zu erhalten. Drrauf zu achten, dass
 die Etiquette den Stempel der französischen
 Regierung und die Unterschrift **L. Fayard**
 trägt.
 Preis Fres. 4.

PHARMACEUTISCHE PRODUCTE VON J.-P. LAZOZE
 2, rue des Lions-Saint-Paul, in PARIS
SIROP LAZOZE aus Schalen der bitteren Orangen
 durch die Aerzte hauptsächlich empfohlen um Magen und Gedeirne-
 Wirkung zu reguliren, ist er auch als die mächtigste Beihülfe der
 Eisen, Brom, oder Iodhaltigen Arzneien vorzuziehen.
SEDATIF SIROP aus Schalen der bitteren Orangen mit **POTASSIUM-BROM**
 chemisch rein. Das sicherste schmerzstillende Mittel bei Krankheiten des
 Herzens, der Verdauungsorgane, der Luftröhren, Nervenleiden, Rheumatis-
 mus, Mutterbeschwerden und Schlaflosigkeit der Kinder während des Zahnens.
BLUTREINGEBENDER SIROP aus Schalen der bitteren Orangen mit **POTASSIUM IOD**
 Unentbehrbares Heilmittel bei scrophulösen, eiterartigen, Krebsartigen,
 und rheumatischen, Anfallen, bei Geschwülsten der Brüste, und
 syphilitischen Nachleiden.
EISENHALTIGER SIROP aus Schalen der bitteren Orangen und Cassia
 Amara mit
 in diesem Zustande ist es am vortheilhaftesten Eisen einzubringen, gegen
 weisser Fluss, Bleichsucht, Rückleiden oder Ausbleiben des Blau-
 ges, Blutmangel, englische Krankheit.

In allen Buchhandlungen ist vorrätzig:
A. HARTLEBEN'S
KARTE DER
BALKAN
-HALBINSEL
 und der angrenzenden Gebiete
 In Carton mit 7 Abbildungen
 Masstab 1: 1,600,000.
 Preis 60 kr. = 1 Mark.
 1456 **A. Hartleben's Verlag in Wien.**

KAPSELN
 VON
RAQUIN
 aus Copaiva-Balsam
 Die einzigen durch die Pariser medizinische Akademie aner-
 kannten, aus Copalva bereiteten Kapseln. Dieselben
 lösen sich erst im Magen auf, sind daher stets leicht einzu-
 nehmen und verursachen niemals Erbrechen. — Allein, oder mit
 der Injection Raquin zusammen gebraucht, heilen dieselben in
 sehr kurzer Zeit die heftigsten durch
GEHEIME KRANKHEITEN
 verursachten Ausflüsse. — Es wird ersucht, nur solche Flacons zu
 kaufen, welche auf der aussereu Etiquette die Unterschrift
 „RAQUIN“ und den amtlichen Stempel (in blauer Farbe)
 der französischen Regierung tragen.
 DEPOT: PARIS — 78, Faubourg Saint-Denis, 78 — PARIS
 bei **FUMOUZE ALPESPEYRES**
 UND IN DEN BESUCHENDESTEN APOTHEKEN
 verkauft man auch die
PAPIER UND ZUGPFLASTER VON ALPESPEYRES
 welches in den
 Militär-Spitälern Frankreichs angewendet wird, findet.
 681
Makulatur-Papier
 80 Cets. per Dca verkauft die Adm. des „Bul. Tagblatt.“

Geheime
Krankheiten,
 Syphilis und Geschwüre je-
 der Art, Harnröhren- und
 weissen Fluss, Hautaus-
 schläge, heil ohne Barba-
 rische grüudliche und
 schmerzlos 1381
Dr. Salter,
 Mitglied der Wiener med. Facultät,
 Strada Lipsicani No. 96,
 vis-à-vis dem St. George-Harten,
 neben der Banque de Roumanie.
 Ordination v. 7-5 Uhr Nachm.

Bad Mitraszewski,
 4/6, Strada Politel, 4/6.
 Dampf-Bäder auf das Ele-
 ganteste eingerichtet, täglich geöffnet
 von 7 Uhr früh bis abends 7 Uhr;
 Dienstag und Freitag Vormittag
 für Damen.
 Bäder ohne U. II. Klasse
 mit und ohne Douch.
 Für prompte Bekleidung ist
 bestens geforgt. 607

BUKARESTER
Unterhaltungs-Anzeiger.
 Donnerstag, 22. Juli u. St. 1880
Colossus OPFLER
 Gebiete und schöner Restaurations-
 Garten Bukarest's.
 Dienstag, Donnerstag, Sonnabend
 u. Sonntag
Militär-Concert
 der vollständigen Bände des II.
 Koschior's Regiments unter
 persönlicher Leitung des Herrn Ka-
 pelmeisters G. Lebr.
 Vorzügliches Bier, anerkannter Räder
 Regeltabern, Schließkette re. re.
 Entrée frei.

Roll-Jalousien
 von 378 18
 Stahlblech
 bei
F. WEIGEL,
 Strada Sf. Apostoli No. 27.

Rumänische Eisenbahnen.
 Abgang und Ankunft der Züge von, resp. in Bukarest.
 Nach Bloești, Buzu, Braila, Galatz, Roman, Jassi:
 8 Uhr 40 Min. Vormittags Perfection. 11 Uhr Nachts Elzug,
 4 Uhr 40 Min. Nachmittags Elzug, nur bis Braila (Schnellz.).
 Nach Bloești, Campina, Sinala, Vrebal, Kronstadt:
 7 Uhr 30 Min. Morgens Perfection. 4 Uhr 40 Min. Nachm. Elzug.
 Nach Pitesti, Craiova, T. Severin, Berciorova: 8 Uhr
 Morgens Perfection; 8 Uhr Abends Elzug. — Elzug nur
 Mittwoch und Sonntag 4 Uhr 5 Min. Nachmittags.
 Nach Giurgiova: 6 Uhr 40 Min. Morgens und 5 Uhr 30 Min.
 Nachmittags Perfection. Elzug: Mittwoch und Sonntag 5 Uhr
 40 Min. Morgens.

Von Jassi, Roman, Galatz, Braila, Buzu, Bloești:
 5 Uhr Morgens Elzug; 5 Uhr 15 Min. Nachmittags Perfection;
 9 Uhr 35 Min. Abends gemischter Zug.
 Von Kronstadt, Vrebal, Sinala, Campina, Bloești,
 9 Uhr 35 Min. Abends Perfection, 11 Uhr 45 Min. Vormittags
 Elzug.
 Von Berciorova, Turn-Severin, Craiova, Pitesti: 9 Uhr
 10 Min. Vormittags Elzug und 8 Uhr 30 Min. Abends Perfection-
 Zug. — Elzug nur Mittwoch und Sonntag 12 Uhr 35 Min. Nachts.
 Von Giurgiova: 12 Uhr 25 Min. Nachmitt. und 9 Uhr 42 Min.
 Abends Perfection. Elzug: Mittwoch u. Sonntag 3 Uhr 52 Min.
 Nachmittags.
 Die Bergungsgänge gehen jährlich seit 1. Juni u. St. bis
 1. Oktober d. J. an Sonn- und Feiertagen.

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Fahr-Plan.
 Gültig vom 8./20. März 1886 bis auf Weiteres.
 NB. Die angegebenen Abfahrts-Stunden sind nur approximativ
 zu verstehen und wechseln nach den Witterungs- und Wasserstandsver-
 hältnissen, feinesfalls aber werden die Schiffe vor der bezeichneten
 Stunde von den Stationen abfahren.
 Die Abfahrt geschieht nach den auf den Agentien befindlichen Uhren.
Abfahrt zu Thal:
 Von Gfsova Samstag Montag, und Donnerstag 4 Uhr Nachmittags.
 " Turn-Severin Sonntag, Dienstag u. Freitag 5 Uhr Vormittags.
 " Braila-Palauca Sonntag, Dienstag u. Freitag 6 Uhr 40 M. Nm.
 " Radujevak Sonntag, Dienstag und Freitag 8 Uhr Vormittags.
 " Galatz Sonntag, Dienstag und Freitag 10 Uhr 10 Min. Vorm.
 " Biddin Sonntag, Dienstag und Freitag 10 Uhr 35 Min. Vorm.
 " Lompalanka Sonntag, Dienstag und Freitag 12 Uhr 40 M. Nm.
 " Mahova Sonntag, Dienstag und Freitag 3 Uhr 15 Min. Nm.
 " Beker Sonntag, Dienstag und Freitag 3 Uhr 30 Min. Nm.
 " Corabia Sonntag, Dienstag und Freitag 5 Uhr 20 Min. Nm.
 " Nicopsi Sonntag, Dienstag und Freitag 7 Uhr Nachmittags.
 " Magurelle Sonntag, Dienstag u. Freitag 7 Uhr 20 Min. Nm.
 " Sifso Sonntag, Dienstag und Freitag 9 Uhr 10 Min. Nm.
 " Siumia Sonntag, Dienstag u. Freitag 9 Uhr 25 Min. Nm.
 " Buzhuk Montag, Mittwoch und Sonnabend 6 Uhr Vormitt.
 " Giurgiova (Smärda) Montag, Mittwoch u. Sonnabend 10 Uhr 8.
 " Gertakag Montag, Mittwoch u. Sonnabend 12 Uhr 15 M. Nm.
 " Benta Montag, Mittwoch u. Sonnabend 12 Uhr 30 M. Nm.
 " Galatz (Stadt) Montag, Mittwoch u. Sonnabend 1 Uhr Nm.
 " Salaria Montag, Mittwoch u. Sonnabend 3 Uhr 45 M. Nm.
 " Skrov Montag, Mittwoch und Sonnabend 3 Uhr 15 M. Nm.
 " Gernavoda Montag, Mittwoch u. Sonnabend 3 Uhr Nachmitt.
 " Sirsova Montag, Mittwoch und Sonnabend 3 Uhr Nachmittags.
 " Surajomita Montag, Mittwoch u. Sonnabend 3 Uhr 30 M. N.
 In Braila Dienstag, Donnerstag und Sonntag früh.
 In Galatz Dienstag, Donnerstag und Sonntag früh.

Abfahrt zu Berg:
 Von Galatz Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 8 Uhr Vormittags.
 " Braila Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 10 Uhr 25 M. Vorm.
 " Surajomita Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 2 Uhr 20 M. Nm.
 " Sirsova Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 3 Uhr Nachmitt.
 " Gernavoda Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 3 Uhr 45 M. N.
 " Skrov Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 3 Uhr 30 M. Nm.
 " Galatz (Stadt) Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 7. 30 M. Nm.
 " Salaria Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 10 Uhr 30 M. Nm.
 " Benta Mittwoch, Freitag und Sonntag 2 Uhr Vormittags.
 " Buzhuk Mittwoch, Freitag und Sonntag 2 Uhr 15 M. Nm.
 " Giurgiova (Smärda) Mittwoch, Freitag, Sonntag 2 Uhr 30 M. Nm.
 " Siumia Mittwoch, Freitag und Sonntag 2 Uhr 45 M. Nm.
 " Sifso Mittwoch, Freitag und Sonntag 4 Uhr 45 M. Nm.
 " Magurelle Mittwoch, Freitag und Sonntag 5 Uhr 10 M. Nm.
 " Nicopsi Mittwoch, Freitag und Sonntag 5 Uhr 20 M. Nm.
 " Corabia Mittwoch, Freitag und Sonntag 7 Uhr 10 M. Nm.
 " Beker Donnerstag, Freitag und Sonntag 9 Uhr 55 M. Nm.
 " Mahova Donnerstag, Freitag und Sonntag 10 Uhr 10 M. Nm.
 " Lompalanka Donnerstag, Samstag und Montag 6 Uhr Vorm.
 " Biddin Donnerstag, Samstag u. Montag 8 Uhr 45 M. Nm.
 " Galatz Donnerstag, Samstag und Montag 9 Uhr 15 M. Nm.
 " Radujevak Donnerstag, Samstag u. Montag 12 Uhr 15 M. Nm.
 " Braila Donnerstag, Samstag und Montag 1 Uhr Nm.
 In T. Severin Donnerstag, Samstag u. Montag 4 Uhr 30 M. Nm.
 Von T. Severin Freitag, Sonntag und Dienstag 5 Uhr Vormittags,
 Localfahrten.
Abfahrt zu Thal:
 Von Galatz nach Jassce und Zalesa Sonnabend, Dienstag und Don-
 nerstag 8 Uhr früh.
Abfahrt zu Berg:
 Von Zalesa nach Jassce und Galatz Sonntag, Mittwoch und Freitag
 3 Uhr Vormittags.
 Das Agenten-Inspektorat.